

Die Familie Wagner in Niederbüren lebt für ihren Freiberger-Stall

Ohne Pferde geht gar nichts

Richard und Susanne Wagner haben eine grosse Leidenschaft: Freiberger Pferde. Ausbildung von Jungpferden für das Fahren und Reiten, Reitstunden sowie Pferdesportanlässe gehören zu ihrem Alltag. Auch ihre drei Kinder packen tatkräftig mit an.

Text: Beatrice Oesch, Niederwil

Dass Richard und Susanne Wagner vom Freiberger-Stall Wagner in Niederbüren sich 1990 kennenlernten, war ein riesiger Glücksfall. Denn ihr Leben, wie es heute verläuft, und wie sie es sich erfüllender nicht vorstellen können, wäre sonst wohl anders verlaufen. Beide verbindet eine grosse Leidenschaft: Sie sind „Rösseler“ mit Leib und Seele, und haben ihr Herz an die Freiberger Pferde verloren. „Es ist doch ein Riesenglück, wenn zwei sich finden, denen das Pferd so am Herzen liegt“, erzählt Richard Wagner, und seine Frau doppelt nach: „Ja genau, das „Rössele“ kann nämlich nur funktionieren, wenn es gleichzeitig auch Hobby ist. Da müssen beide gleich ticken, man kann es nicht erzwingen.“ Zusätzlich betreiben die Wagners auf ihrem 21-Hektar-Betrieb Milchwirtschaft mit zwanzig Red Holstein-Milchkühen.

Kindheit mit Pferden

Beide bringen ihre Liebe zu den Pferden schon aus ihrer Kindheit mit. „Mein Vater hatte schon immer zwei Pferde, ich bin mit ihnen aufgewachsen. Erst 1972 kaufte er den ersten Traktor“, erinnert sich Richard Wagner, der gleichzeitig laufen und reiten lernte. Susanne Wagner wuchs ebenfalls mit Pferden auf: „Meine Eltern betrieben in Sitterdorf die Pferdemetzgerei Baumgartner mit Restaurant und einen Pferde- und Viehhandel, und ich konnte mir nie ein Leben ohne Pferde vorstellen“, erzählt sie. Bis zur Hochzeit arbeitete sie im elterlich Betrieb mit, und vom Vater übernahm sie später auch die Train-Pferde. Im Restaurant ihrer Familie kehrte Richard Wagner manchmal ein, und so lernten sich die beiden Pferdenarren kennen. 1987 übernahm Richard Wagner Land und Inventar von seinem Vater, und baute ausserhalb des Dorfes Niederbüren einen Stall in der Grueben. Sein Bruder übernahm das Elternhaus im Dorf. 1992 heiratete Richard Wagner seine Susanne, und das Wohnhaus mit Stöckli wurde gebaut. Familie und Betrieb wuchsen und gediehen. 2004 wurde der alte Pferdestall durch einen Neubau mit Boxenhaltung ersetzt. Gleichzeitig wurde ein Reit- und Ausbildungsplatz realisiert.

Mit Hobbies Energie tanken

Trotz der grossen Leidenschaft des Ehepaars Wagner wäre die ganze Arbeit mit Pferden, Fahr- und Reitbetrieb und Milchwirtschaft ohne die tatkräftige Unterstützung ihrer drei Kinder nicht zu bewältigen. Die zwanzigjährige Katja ist Reitsport-Detailhandelsfachfrau, der achtzehnjährige Philipp befindet sich im Schlusspurt seiner Ausbildung zum Landwirt mit Fähigkeitsausweis, und der sechzehnjährige Roman wird diesen Sommer eine Lehre als Landmaschinenmechaniker in Angriff nehmen. Roman ist der einzige der Familie, der nicht vom Pferde-Virus befallen ist – ihn faszinieren Motoren und Technik. Alle drei konnten ihren Traumberuf wählen, und die Eltern achten darauf, dass sie auch Zeit für ihre Hobbies haben. „Das ist sehr wichtig, denn so können sie Energie tanken“, sagt Susanne Wagner mit Überzeugung. Katja ist begeisterte Springreiterin, Philipp hat Freude am Fahrspport, und Roman trainiert im TV Niederbüren.

Train-Pferde für die Armee

Rund ums Jahr dreht sich bei den Wagners fast alles um die Freiberger. Jährlich im April findet auf ihrem Betrieb ein Feldtest statt. Das ist eine Zucht- und Ausbildungsprüfung für dreijährige Pferde und beinhaltet Reiten und einspännig Fahren. Pro Jahr werden von der Familie bis zu 35 Freibergerpferde ausgebildet und dann an verschiedenen Feldtest-Plätzen vorgeführt. Alle zwei Jahre organisieren sie auf ihrem Betrieb einen Gross-Anlass, den Freiberger-Tag mit vielen Attraktionen; der nächste findet am 1. September 2013 statt. Ihr aktueller Pferdebestand beträgt 23 Pferde, dazu kommt Esel Lea, ein „Pensionsgast“. Als Besonderheit halten die Wagners acht Train-Pferde der Schweizer Armee, und darum möchte Philipp seine Militärzeit gerne in der Train-Einheit absolvieren. In den verschiedenen Arbeitsbereichen ergänzen sich die Familienmitglieder optimal.

Ausbilden von Jungpferden

Richard Wagner, unterstützt von Philipp, ist hauptsächlich für die Ausbildung von Jungpferden im Fahren zuständig. Weiter gehören die Milchkühe und Rösslifahrten zu seinen Hauptbereichen. Am meisten geniesst Richard Wagner die Rennen mit dem Vierspanner-Brückenwagen: „Das ist Action pur“, schwärmt er und zeigt auf ein Foto an der Küchenwand, das an die Wagenrennen bei „Ben Hur“ erinnert. Fahren ist sein Ding, ob Kutsche, Gesellschafts- oder Brückenwagen, und das ein-, zwei- oder vierspännig. Philipp schlägt hier seinem Vater nach und wird einstmals den Betrieb übernehmen, doch er ist nicht nur Pferdefan. „Es war Philipps ausdrücklicher Wunsch, dass wir die Milchwirtschaft beibehalten“, erzählt sein Vater.

Geführte Ausritte machen Spass

Susanne Wagners Hauptaufgabe ist das Reiten, sowohl beim Ausbilden von Pferden, wie auch das Erteilen von vier bis sechs Reitstunden täglich. Geführte Ausritte macht sie besonders gern, und diese können bis zu zwei Tage dauern. Sie erhält viel Unterstützung von Tochter Katja. Ebenfalls in Susanne Wagners Obhut sind das Büro, das Betreuen der Homepage www.stall-wagner.ch und der Haushalt. „Auch im Haushalt funktioniert es nur, weil alle mithelfen“, fügt Susanne Wagner hinzu. Roman ist vor allem mit dem Traktor oder bei der Stallarbeit im Einsatz. Im Stöckli wohnt noch Richard Wagners Mutter, und das „Grosi“ kommt jeden Tag zum Mittagessen vorbei, macht nachher die Küche und hilft bei der Hausarbeit. Dass alle wo nötig mit anpacken, ist bei den Wagners selbstverständlich.

Pferde müssen mit aufs Bild

Besonders stolz ist die Familie auf ihre schönen Pferde, besonders auf den Zuchthengst „Neptune des Champs“. Wenn sie von den Freibergern reden, kommen sie regelrecht ins Schwärmen. „Sie sind charakterstark, vielseitig, robust und einfach in der Haltung“, beschreiben sie die Rasse. An der Stallwand wie auch im Haus hängen unzählige Abzeichen und Plaketten, denn die Familie ist auch bei verschiedensten Wettkämpfen sehr erfolgreich. „Ein Leben ohne die Pferde können wir uns gar nicht vorstellen“, sagt das Ehepaar auf dem Weg nach draussen für das Familienfoto. Selbstverständlich müssen Pferde und eine Kutsche mit auf das Bild. Mit Katja im Sattel steht „Neptune“ schon in voller Pracht bereit, und Philipp hat eine einspännige Kutsche angespannt und fährt damit in elegantem Bogen auf den Hofplatz.